



Gefördert durch die Freie und Hansestadt  
Hamburg - Bezirksamt Wandsbek



HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE



## 40 Jahre

# Wandsbeker Sinfonie Orchester

**Leitung**  
**Wolf Tobias Müller**



**E. W. Korngold**  
Märchenbilder



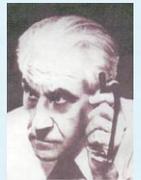
**Janet Albright**  
Bilderbuch UA



**J. Sibelius**  
Finlandia



**M. Weinberg**  
Sinfonietta



**N. Rakov**  
Walzer

**Montag, 22. Mai 2023, 19 Uhr**  
**Dienstag, 23. Mai 2023, 19 Uhr**

Getränke und Speisen in der Pause, vor und nach den Konzerten (im Eintrittspreis enthalten)  
Einlass jeweils 18.15 Uhr, Veranstaltungsende jeweils 21.15 Uhr

**Aula Schule Oldenfelde, HH-Rahlstedt, Delingsdorfer Weg 6**

[www.wso-hamburg.de](http://www.wso-hamburg.de), [kontakt@wso-hamburg.de](mailto:kontakt@wso-hamburg.de)

Die Musikerinnen und Musiker des Wandsbeker Sinfonieorchesters freuen sich, mit ihren Freunden, Unterstützern und Kooperationspartnern auf 40 Jahre guter Zusammenarbeit zurückschauen zu dürfen. Sie danken ihren beiden Trägern, der Hamburger Volkshochschule, insbesondere der VHS-Ost in Farmsen (Probenarbeit) und dem Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V. (Konzertmanagement) sowie dem Bezirksamt Wandsbek für die

Förderung dieser beiden Jubiläumskonzerte. Unser Dank gilt auch dem Leiter der Stadtteilschule Oldenfelde, Martin Homp, für die Bereitstellung der Aula und Safiu Sitou für die Bereitstellung von Getränken und Speisen. Wir begrüßen alle, die gekommen sind, insbesondere unsere Gäste von weit her. Erfreuen wir uns zusammen an der Musik, lauschen den Worten und tauschen uns gegenseitig aus. [www.wso-hamburg.de](http://www.wso-hamburg.de)

*Wolf Tobias Müller bei seinem ersten Dirigat mit dem WSO, hier die Einspielprobe. Mit dem Johannes-Brahms-Chor wurde das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy am 28.9.2015 in der Rudolf Steiner Schule Wandsbek aufgeführt.*

*Foto H.G. Meine*



## Programmfolge

Begrüßung

Martin Homp, Schulleiter  
Wulf Hilbert, Vorstand

Janet Albright  
1933\*

### **Picture Book I – Uraufführung**

2003, revised and enhanced 2023  
dedicated to the Wandsbeker Sinfonieorchester  
and conductors Frank Klassen and Wolf Tobias Müller

- I. A Sunrise
- II. A Romantic Moment
- III. Pyramid
- IV. A Medieval City
- V. A King Fisher's Fantasy

*The King Fisher – The King Fisher's Call – Fish swimming –  
Parade of the Seahorses – Over the Pond –  
Chorale: The King Fisher's Prayer for Peace and Joy*

---

30 Min. Pause mit Speisen und Getränken im Foyer

---

Grußworte

Dr. Tina Classen, Hamburger Volkshochschule (22. Mai)  
Thomas Ritzenhoff, Bezirksamtsleiter (23. Mai)  
Regina Jäck, MdHB, Vorstand Volkshochschulverein

Mieczysław  
Weinberg  
1919-1996

### **Sinfonietta Nr. 1 d-moll** op. 41 (nur am 22. Mai)

- I. Allegro risoluto
- II. Lento
- III. Allegretto
- IV. Vivace

Erich Wolfgang  
Korngold  
1897-1957

**Märchenbilder** op.3 (nur am 23. Mai)

- I. Die verzauberte Prinzessin
- II. Rübezahl
- III. Wichtelmännlein
- IV. Ball beim Märchenkönig
- V. Das tapfere Schneiderlein
- VI. Das Märchen spricht den Epilog

Jean Sibelius  
1865-1957

**Finlandia** Tondichtung op.26  
Andante sostenuto – Allegro moderato - Allegro

Nikolai Rakow  
1908-1990

**Walzer A-Dur**  
(eingerichtet von Barbara Schmitto)

**Wandsbeker Sinfonieorchester** – Orchester der Hamburger Volkshochschule

Leitung **Wolf Tobias Müller** | Konzertmeister **Daniel Thieme**



*Im April 1985 trat das WSO auf Einladung des Universitätsorchesters Oslo erstmalig in der berühmten – von Edvard Munch ausgemalten – Universitätsaula auf, u.a. mit Schumanns Frühlingssinfonie. Dirigentin Gisela Jahn, Konzertmeisterin Christel Köpke.*

## Zu den Werken

### Janet Albright – Picture Book I

Kompositionen und Arrangements unserer langjährigen Bratschistin Janet Albright durfte das WSO bereits in der Vergangenheit uraufführen, beispielsweise das Konzert für drei Celli und Orchester 2011. Es wurde seitdem mehrfach mit hervorragenden Solocellisten präsentiert in Deutschland und in Österreich; ebenso „Carnival of Venice – a Fantasy“. Letzteres wurde auf Einladung von Maestro Jeffrey Tate auch von den Hamburger Symphonikern bei einem Rathauskonzert 2011 gespielt.

Die US-Amerikanerin Albright ist eine preisgekrönte Komponistin, über die die New York Times mit dem Titel „Did Beethoven do it this way?“ berichtete. Sie kam nach Deutschland, weil sie als Keyboarderin

in das Ensemble des Musicals „Cats“ gerufen wurde, das viele Jahre im Operettenhaus lief. Anschließend spielte sie auch als Bratschistin in verschiedenen Hamburger Orchestern. Mitglied des WSO ist sie seit 2000.

„Picture Book I“ hat sie dem WSO gewidmet und wir waren sehr gespannt, denn vor 20 Jahren komponierte sie schon ihr „Bilderbuch“ – der erste Auftrag des WSO. Die Besetzung des ursprünglich viersätzigen Werkes war dem weiteren Programm des Abends damals angepasst und noch klein besetzt.

Zum ihrem 90. (!) Geburtstag bat unser jetziger Dirigent Wolf Tobias Müller die Komponistin, die Besetzung zu vergrößern um eine weitere Flöte, ein Englischhorn, eine 3. Klarinette, eine 3. Trompete, Posaunen und eine Tuba.

Janet Albright, von Kreativität durchströmt, überarbeitete das komplette Werk und fügte einen 5. Satz (den letzten) hinzu.



Ähnlich wie in Korngolds Märchenbildern stellt sie verschiedene Episoden zu einem musikalischen Bilderbuch zusammen. Nach einem nebulösen Sonnenaufgang geht es beschwingt und freudvoll in einen romantischen Moment mit allen Spannungen, die eine „Romanze“ mit sich bringen kann und sollte.

Im dritten Satz wird das Thema erst nach und nach erkennbar, wenn die einzelnen Versatzstücke zueinander finden. Nachdem sich die Kamele in der heißen Wüstensonne erhoben haben, geht es auf eine Pyramide. Oben angekommen erscheint Sheherazade in Form eines Vogels (Oboe), bevor es wieder zurück in den Wüstensand geht.

Der vierte Satz beschreibt eine mittelalterliche Stadt mit Fanfaren, markanten Glocken und einem Jahrmarkt, ganz so wie man ihn sich in einem Bilderbuch vorstellt.

Der letzte 2023 komponierte Satz sollte „etwas mit Wasser zu tun haben“ sagt sie. Die endgültige Idee dafür kam von einem Bekannten, der ihr vom Eisvogel (The King Fisher) vorschwärmte – eine Begeisterung, die beide mittlerweile teilen. Dabei ist sowohl das Leben der Fische samt einer Parade von vorbeigaloppierenden Seepferdchen unter Wasser als auch der Ruf des Eisvogels über Wasser zu hören. Zusammen treffen beide Welten beim Sturz des jagenden Eisvogels ins Wasser. Im Schlusschoral für Frieden und Freude findet dieses Picture Book, ein Happy End.



### Weinberg – Sinfonietta Nr. 1 (nur am 22. Mai)

Mieczysław Weinberg ist hierzulande weniger bekannt, obwohl er ein umfangreiches Œuvre hinterließ, darunter 7 Opern, 26 Sinfonien, über 200 Lieder und zahlreiche Werke verschiedenster Gattungen von Kammermusik bis hin zu Film-, Theater- und Zirkusmusik.

Der in Warschau geborene Komponist moldawisch-jüdischer Herkunft floh ab 1939 mehrmals vor den vorrückenden national-sozialistischen Truppen und ließ sich 1941 in der Sowjetunion zunächst in Taschkent und ab 1943 in Moskau nieder.

Seine Sinfonietta Nr. 1 komponierte Weinberg 1948 in weniger als einem Monat, sie weist unverkennbar Spuren jüdischer Musik auf. Es war das Jahr, das Weinberg selbst als „annus horribilis“ bezeichnete, in dem staatlicherseits durch linientreue Komponisten und Musikwissenschaftler Verbote und Sanktionen gegen alle Kulturschaffenden beschlossen wurden, die ihrer Ansicht nach nicht sozialistisch, national oder mit zu wenig Besinnung auf die russische Kultur schrieben oder handelten.



### *Tobias Engeli*

*dirigierte das WSO – seinerzeit noch Student an der Hochschule für Musik und Theater – von 2003 bis 2006. Er verließ uns für eine Anstellung am Theater in Darmstadt. Heute ist er Kapellmeister an der Oper und Musikalischen Komödie in Leipzig. Von ihm stammt der Vorschlag, die Sinfonietta von Weinberg zu spielen.*

Wenn auch Weinberg selbst oft von der Zensur betroffen war, jahrelang überwacht und sogar verhaftet wurde, empfand er sich nicht als Opfer.

Er hatte einen großen Freundeskreis, stand mit Dmitri Schostakowitsch im regen

### Korngold – Märchenbilder (nur am 23. Mai)

Erich Wolfgang Korngold war erst 13 Jahre alt, als er 1910 seine „Märchenbilder“ komponierte und doch war sein Name in der Wiener Musikwelt nicht unbekannt. Mit seiner ersten Klaviersonate, der Musik zur Ballett-Pantomime „Der Schneemann“ und sechs Charakterstücken zu „Don Quixote“ hatte er bereits einige Anerkennung sammeln können, was ihm sogar den Beinamen „kleiner Mozart“ einbrachte.

Bei den Märchenbildern handelt es sich ebenfalls um Charakterstücke, die er zunächst als Klavierfassung komponierte und auch selbst als Pianist auf Konzertreisen spielte. Jedoch waren die Stücke wohl von Anfang an orchestral gedacht, denn bereits 1911 bearbeitete er die „Märchenbilder“ – teilweise mit Hilfe seines Lehrers Alexander von

### Sibelius – Finlandia

Zu Lebzeiten von Jean Sibelius gehörte seine Heimat Finnland zunächst noch als autonomes Großfürstentum zum russischen Reich, doch mit dem erwachenden Nationalbewusstsein formierte sich bereits seit der Mitte des Jahrhunderts Widerstand gegen die Fremd-

musikalischen Austausch und konnte dank dessen Einsatz aus der Haft befreit werden.

Seine Kompositionen wurden zwar gespielt, er erhielt jedoch keine staatlichen Preise, war nicht Mitglied im Komponistenverband und blieb als polnischer Jude stets Außenseiter.

Zemlinsky – für Orchester. Die Uraufführung dieser Version fand 1911 in Karlsbad statt.

Korngold, der heute vor allem durch seine Oper „Die tote Stadt“ (1920) bekannt ist, emigrierte 1934 nach Kalifornien, wo er vorwiegend Filmmusik schrieb, für die er sogar zwei Oscars erhielt.

Die „Märchenbilder“ zeigen schon zwei Jahrzehnte vor der großen Zeit des Films viele Qualitäten von guter Filmmusik: Korngold spielt mit der Erzeugung und Nutzung von Stimmungen für eine spürbare Atmosphäre, charakterisiert die Prinzessin, das Schneiderlein und die weiteren Figuren lebhaft und schafft greifbare Handlungen, Situationen und Querverbindungen, beispielsweise wenn die „verzauberte Prinzessin“ später als (motivischer) Gast auf dem „Ball beim Märchenkönig“ wieder auftritt.

herrschaft. So solidarisierte man sich beispielsweise auf Pressefeiern unterschwellig mit den Journalisten gegen die Unterdrückung der Pressefreiheit.

Für eine solche Pressefeier komponierte Sibelius 1899 eine Orchestersuite als Szenen-

musik zu finnischen Sagenzählungen. Den letzten Satz dieser Suite bildet die spätere Tondichtung „Finlandia“, damals noch unter dem Namen „Finnland erwacht“.

Der Titel „Finlandia“ zeugt bereits von einem nationalbewussten Werk, das die Freiheit des Landes und die Unabhängigkeit von Russland fordert, ohne dabei traditionell finnische Melodien zu verwenden.

Die Aufführungen des Werks wurden von der russischen Zensur zwar verboten, doch die registrierte nicht, dass es unter dem Titel „Suomi“

### Rakow – Walzer A-Dur

Der russische Komponist, Geiger und Dirigent Nikolai Rakow lehrte am Moskauer Konservatorium Instrumentation und komponierte im spätromantischen, nationalbewussten Stil, wobei die Werke von Stücken für Kinder zum pädagogischen Gebrauch über Kammermusik und Konzerte bis hin zu mehreren Sinfonien reichen.

Die Originalpartitur des in Deutschland unveröffentlichten Konzertwalzers wurde nur

(finn.: Finland) einfach weitergespielt wurde. Die Tondichtung fand schnell zu Popularität, sie stieg sogar zur „inoffiziellen Nationalhymne“ Finnlands auf, u.a. weil sie auf der Pariser Weltausstellung 1900 Finnlands Freiheitsbestrebungen ins öffentliche Bewusstsein rückte. Später kam es zu zahlreichen Neuinterpretationen: Sibelius schrieb beispielsweise selbst ein Klavierarrangement und ein patriotischer Text gab den finnischen Menschen 1940 im Krieg gegen Russland Hoffnung.

durch die Recherchen der kürzlich verstorbenen Flötistin Inna Dolzhikova in der Bibliothek des Moskauer Musikfonds wiederentdeckt. Sie war mit einer Geigerin des WSO befreundet und ermöglichte es dem Orchester, die eingescannte Originalausgabe und die Aufführungsrechte zu erhalten. Das einzelne Stimmenmaterial wurde von unserer Hornistin Barbara Schmitto herausgeschrieben und eingerichtet.



*In der Komposition UNISONO von Nicolas Ruenberg waren 2019 die Solisten Javad Jamshidi – Santur und Ahmed Albaker – Oud und Riq dabei. Probe in der KSH, im Hintergrund unser langjähriger Konzertmeister Wolfgang Flies (bis 2020).*

*Das WSO kommt seit 1983 regelmäßig einmal im Jahr in die Bildungsstätte Scheersberg, zwischen Flensburg und Kappeln gelegen, um sich intensiv auf das Frühjahrskonzert vorzubereiten. Hier 2017.*



## 40 Jahre Konzerte

Das Wandsbeker Sinfonieorchester (WSO) blickt zurück: gegründet wurde es 1982 von der Hamburger Volkshochschule, der Staatlichen Jugendmusikschule und der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Ziel war es, Studenten die Möglichkeit zu Dirigaten im Rahmen ihres Studiums zu geben, Lehrern der Jugendmusikschule sollte eine Fortbildungsmöglichkeit mit praktischem Bezug und

fortgeschrittenen Laien die Möglichkeit zum Orchesterspiel geboten werden. Sein erstes Konzert gab das Orchester am 15. Mai 1983 in der Aula der Schule Rahlstedt-Oldenfelde, wohin es nun zur Feier des Jubiläums zurückgekommen ist. Vielseitig wie auch das heutige Programm sind diese 40 Jahre gefüllt mit Unbekanntem und Neuem und sogar Uraufführungen neben dem bekannten sinfonischen Repertoire.

Was gab es in diesen Jahren zu hören? Hier ein Rückblick in Zahlen.

- Anzahl an Konzertaufführungen: 180
- Anzahl an unterschiedlichen Programmen: 102

Das heißt, dass ein Programm durchschnittlich 1,76-mal aufgeführt wurde. Das Orchester möchte viele Stücke kennenlernen und auch dem Publikum präsentieren.

Doch wie genau sieht die Gestaltung des Repertoires aus?

- Anzahl an Kompositionen: 295
- Durchschnittliche Anzahl an Werken pro Programm: 2,89
- Häufigste Gattung: Konzert (58x), Sinfonie (50x), Ouvertüre (25x)

Die Gattungen und die Anzahl an Werken pro Programm entsprechenden Anforderungen an ein eingespieltes Sinfonieorchester. Kommen wir zu den Komponisten.

- Anzahl der Komponisten: 152
- Davon Komponisten mit nur einem aufgeführten Werk: 104
- Durchschnittliche Anzahl an Werken pro Komponist: 1,94
- Meistaufgeführte Komponisten: W. A. Mozart (16x), J. Brahms / F. Mendelssohn-Bartholdy (je 12x), J. Haydn / L. v. Beethoven (je 10x)

Die häufigsten Komponisten sind also die bekannten Namen der Klassik und Romantik, dennoch wurde stets versucht, auch mit „vergessenen“ Werken oder unbekanntem Komponisten die Programmgestaltung zu bereichern.

Nun zu den Interpreten:

- Anzahl an Soloinstrumenten und -stimmen: 147
- Häufigstes Solo: Sopran (22x), Violine (19x), Klavier / Cello (je 13x)

Insgesamt 147 Solistinnen und Solisten hat das Orchester bereits begleitet, oft mehrere (besonders Sänger) gleichzeitig. Kein Wunder, da die bevorzugten Gattungen des WSO neben der Sinfonie Konzerte und oratorische Werke sind!

Kommen wir noch zu einer letzten Statistik: die Uraufführungen.

- Anzahl an Uraufführungen: 14
- davon Auftragswerke für das WSO: 4
- Anzahl an deutschen Erstaufführungen: 2

Das WSO hat in seiner Geschichte erstaunlich viele Uraufführungen geben können: von Auftragswerken für das WSO, beispielsweise von Janet Albright, die wir auch in diesem Programm wieder hören werden, bis hin zu Aufführungen von Werken, die bereits 1930 komponiert wurden (Sinfonie Nr. 3 von Hugo Rüter).



*Wolf Tobias Müller*

Dirigiert haben das Orchester im Laufe der Jahre bisher 10 Dirigenten, seit 2016 hat Wolf Tobias Müller die musikalische Leitung. Er studierte Dirigieren am Johannes-Brahms-Konservatorium.

2009 bis 2012 sammelte er musikalische Erfahrungen als Pianist in der Opera piccola der Hamburger Staatsoper sowie als Assistent der dortigen Chefdirigentin Simone Young.

Als Dirigent leitet er diverse Orchester und Chöre im norddeutschen Raum, außerdem wurde ihm im Dezember 2018 der Lehrauftrag für das Fach Chorleitung am Johannes-Brahms-Konservatorium erteilt.

*Text: Anna Rehbock*

## **WSO – Ein Orchester mit zahlreichen Highlights**

Persönlich erlebt:

Nun bin ich nicht der älteste Mitspieler im WSO, aber der einzig Verbliebene, der bei der Gründung im Dezember 1982 dabei war. Als zusätzlich organisatorisch Verantwortlicher und Bratscher könnte ich viel erzählen. Eine kleine Auswahl:

Schon beim Start ließ unsere erste Dirigentin Gisela Jahn es krachen. Sie war die erste weibliche Berufsdirigentin Deutschlands, kam 1960 aus der DDR und war ab den 70er Jahren u.a. mit einer Honorarprofessur an der Hamburger Musikhochschule betraut. Ein Aufruf zur Neugründung eines Orchesters brachte mehr als 40 Interessenten zusammen. G. Jahn legte umgehend Mussorgskis „Nacht auf dem kahlen Berge“ auf, an dessen Schwierigkeiten einige Musiker verzweifelten, andere zog der Anspruch an.

Die Erfahrenen blieben, und in der Aula, in der Sie als Konzertbesucher heute sitzen, erklangen u.a. „Die Jahreszeiten“ von Joseph

Haydn, ein Oratorium mit Chor, Solisten und Orchester. G. Jahn ließ ihre Beziehungen spielen und gewann u.a. Henner Leyhe, einen ausgewiesenen erstklassigen Tenor.

Vorher probte das Orchester drei Tage lang, wo wir uns auch jetzt, 2023, vorbereitet haben, in der Internationalen Bildungsstätte Scheersberg bei Flensburg.

Das Ergebnis sprengte alle Vorstellungen, die man sich von einem VHS-Orchester machte. Es hieß damals etwas irritierend noch „Orchester der Hamburger Volkshochschule am Vormittag“! Das klang nicht nach besonderer Qualität, war aber ja treffend, denn Instrumentallehrer hatten nachmittags und abends zu unterrichten und vormittags Zeit.

Erst 1986 benannte sich das Orchester um in Wandsbeker Sinfonieorchester (WSO); ein Austausch mit dem Londoner Wandsworth Symphony Orchestra (WSO) gab den Impuls.

*Turnhalle Farmsen 1985.  
Da war noch einiges zu tun.  
1991/92 wurde sie nach  
vielen Konzerten endlich  
saniert und ist seitdem auch  
Probenraum des WSO.*



Vorzeigorchester der VHS deutschlandweit war es von Beginn an und einige Musikerinnen und Musiker nehmen zum Mitspielen auch heute weite Wege in Kauf, kommen regelmäßig von Elmshorn, Lübeck, Soltau, ja aus dem Raum Hannover oder von noch weiter her.

1985 beteiligte sich das Orchester an der Rettung des VHS-Hauses am Berner Heerweg und an der Farmsener Turnhalle. Es hieß, das Haus sei baufällig, der Halle sah man es wirklich an.

Die Bezirksverwaltung wollte es abreißen. Sportler machten sich schon einen Jux daraus, der Hallendecke mit gezielten Fußballschüssen den Rest zu geben. Dann lud das WSO zu Konzerten und im Rahmen eines ersten VHS-Festes 1985 gab es die Opéra comique „Le docteur Miracle“ von

G. Bizet, wieder mit exzellenten Solisten. Die Gäste, darunter viele Politiker, sahen: Die VHS braucht doch eine Halle. Der damalige Zweite Bürgermeister Alfons Pawelczyk meinte als Eingeladener: „Ich weiß, warum Sie mich in diese Halle eingeladen haben.“

1992, sieben Jahre später, strahlte die sanierte und unter Denkmalschutz gestellte Halle, u.a. dank des WSO, das heute den Ort weiterhin sehr schätzt und dort immer noch probt.

Vier Wochen vor einer Orchesterreise nach Oslo im Jahr 2000 trat Mike Steurethaler ans Dirigentenpult, denn unsere verehrte Gisela Jahn erkrankte schwer und bereits vier Wochen nach der Reise verließ sie diese Welt. Steurethaler und die weiter nachfolgenden Dirigenten Frank Klassen, Tobias Engeli, Eva Caspari, Holger Kolodziej und andere ver-

passten dem WSO jeweils ein besonderes Profil. Wir kooperieren gern mit anderen Gruppen, hatten Turniertanzpaare des TuS Berne, die Tanzbrücke Hamburg und Chöre, hauptsächlich den Itzehoer Konzertchor als Partner, spielten an großen Orten wie dem CCH, an Hauptkirchen oder in der Arena der Rudolf Steiner Schule Wandsbek, aber auch an ganz kleinen wie Walsrode, Quickborn, Holm oder Tornesch. Wir reisten mit beziehungsreichem Programm im Gepäck ins Ausland nach London, Kladno in der CR, mehrfach wieder nach Oslo, nach Kopenhagen und zuletzt 2018 nach Stettin und Goleniow. Immer erlebten wir eine überwältigend erfrischende Gastfreundschaft.

Das spornte für die Gegenbesuche in Hamburg ordentlich an.

2018 stand Wolf Tobias Müller schon zwei Jahre am Pult des WSO. Er hat wie seine Vorgänger und Vorgängerinnen innovative Ideen in alle Richtungen und fordert das WSO entsprechend. Möge er noch lange dem WSO verbunden bleiben. Dabei kommt uns allen der tolle Probenraum, die Karl Schneider Halle, auf dem Gelände der Hamburger Volkshochschule an der U-Bahn Farmsen, zugute und die VHS, die uns selbst bei spontanen Änderungen logistisch unterstützt. Dazu möchte ich als Mitgründer des WSO ein herzliches und nachhaltiges Dankeschön sagen.

*Wulf Hilbert, Mai 2023*

*Die Karl Schneider Halle, auf dem Gelände des VHS-Zentrums Berner Heerweg, feiert 2007 ihr 15-jähriges Jubiläum mit der VHS-Bigband, Ltg. Reinhard Schade, und natürlich mit dem Wandsbeker Sinfonieorchester, Ltg. Eva Caspari, Solist Ian Mardon, Festredner Bezirksamtsleiter Gerhard Fuchs, heute Staatsrat a.D.*



## WSO – Aktuelle Besetzung Mai 2023

### Violine I

Daniel Thieme, Konzertmeister  
Bärbel Arnold  
Roswita Cervone  
Renate Klug  
Wolf Kunze  
Tatjana Quandt  
Bernhard Welsch  
Diethelm Zeller

### Violine 2

Mechthild Doedens  
Monika Feldmann  
Natalia Kharkovskaia  
Astrid Lampert  
Elisabeth Lenz  
Anna Rehbock  
Thomas Schöning  
Horst Weidler

### Viola

Janet Albright  
Folkert Doedens  
Wulf Hilbert  
Andreas Mühlenberg  
Astrid Träder  
Joachim Winkel

### Violoncello

Bernhild Begemann  
Gisela Brenne  
Brigitte Heinrich  
David Plum  
Marlis Rossbach  
Wolfgang Thürmer  
Anna Lena Wolff

### Kontrabass

Edgar Dlugosz  
Hannelore Kleefeld  
Konrad Stumpf

### Flöte

Ulrich Sennhenn  
Wiebke Eisterlehner  
Friederike Opphüls (Piccfl.)

### Oboe, EH

Britta Missfeld  
Hildegard Seiler-Liebnau

### Klarinette

Monika Decher  
Hartwig Kleist  
Henning Matthaei

### Fagott

Matthias Brenne  
Uwe Stephenson

### Horn

Jörg Bölte  
Barbara Schmitto  
Michael Wiktor  
Vincent Stoliaroff

### Trompete

Maria Muntean  
Peter Boekels  
Helmuth Rick

### Posaune

Elisabeth Hock  
Birgit Pahrman  
Lars Pahrman

### Tuba

Stefanie Hermer

### Pauke, Schlagwerk

Cornelia Monske  
NN  
NN

### Klavier

Fritz Bultmann



*Eva Caspari studierte ebenfalls an der Hochschule für Musik und Theater Dirigieren und leitete mit großem Erfolg das WSO 2006-2010. Sie fand eine Anstellung am Wuppertaler Theater.*



*Sie organisierte den Austausch des WSO mit dem Kladno Sinfonieorchester 1990 und 2002: Hana Tepřiková.*

Das **Wandsbeker Sinfonieorchester (WSO)** ist das Sinfonieorchester der Hamburger Volkshochschule, im Jahre 1982 gegründet,

Mitglied im BDLO, Bundesverband Amateurmusik – Sinfonie- und Kammerorchester e.V., [www.bdlo.de](http://www.bdlo.de), und dem Landesverband Nord e.V., [www.bdlo-nord.de](http://www.bdlo-nord.de).

**W**andsbeker  
in  
fonia  
e  
Orchester

Der Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V., [www.vhs-verein.de](http://www.vhs-verein.de), unterstützt und managed das Ensemble. Seine umfangreichen Aktivitäten sind auf [www.wso-hamburg.de](http://www.wso-hamburg.de) dokumentiert.

Geprobt wird dienstags 9.45-11.45 Uhr in der Karl Schneider Halle in HH-Farmsen; hin und wieder gibt es auch Kompakt-Proben an Wochenenden. Wer im WSO mitspielen möchte und gut vorgebildet ist, melde sich gern, wir sind immer an neuen Musikern interessiert.

Dirigent Wolf Tobias Müller, Konzertmeister Daniel Thieme, Bläsercoach Valentin Kirsch  
Ansprechpartner: Wulf Hilbert, ☎ 040-603 15 785, [kontakt@wso-hamburg.de](mailto:kontakt@wso-hamburg.de)



# Wandsbeker Sinfonie Orchester

## Herbstkonzert

Britten – Courtly Dances aus „Gloriana“

Händel – Coronation Anthems

Jenkins – Te deum, Jenkins – Gloria

Für Solisten, Chor und großes Orchester

Leitung: Wolf Tobias Müller

**Samstag, 14.10.2023, 17 Uhr:**

**Konzert in St. Laurentii in Itzehoe**

**Sonntag, 15.10.2023, 19 Uhr: Konzert in Hamburg**

[www.wso-hamburg.de](http://www.wso-hamburg.de), [kontakt@wso-hamburg.de](mailto:kontakt@wso-hamburg.de)

Vorher ist das WSO zu hören (Änderungen vorbehalten):

Sonntag, 25. Juni 2023, 11.30 Uhr: Kurzweilige Matinée im Wandsbeker Quarree

Sonnabend, 9. Sept. 2023, 17 Uhr: Die Blechbläser des WSO

Veranstalter: Kulturschloss Wandsbek e.V.

... und mit wieder neuem Programm:

**„Capriccio“ – Schwung braucht das neue Jahr!**

**Mittwoch, 7. Februar 2024, 19 Uhr, Aula Rudolf Steiner Schule Wandsbek, Rahlstedter Weg 60**

Das WSO, das Sinfonieorchester der Hamburger Volkshochschule, Mitglied im Orchesterverband BDLO e.V., nimmt gern neue Musikerinnen und Musiker mit entsprechenden Fähigkeiten auf einem Orchesterinstrument auf. Interessenten melden sich gern unter [kontakt@wso-hamburg.de](mailto:kontakt@wso-hamburg.de), ☎ 040-603 15 785 (Wulf Hilbert)